

# Polser Tagblatt

Erhalten täglich, ausgegeben  
am Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Abrechnung beträgt für  
die Druckerei und Papier-  
handlung 30 Pf. für Porto 10  
Pf. für die Redaktion 20 Pf. für  
Telephon Nr. 55. — Preis  
für den Abonnenten: von 3 bis 5  
nachmittags. Preisbedingungen  
mit täglicher Zustellung im Haus  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
20 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 40 Heller. Für das  
Abonnement erhebt sich der Preis um  
die Differenz der höchsten Post-  
gebühren. — Preis der ein-  
zelnen Nummern 6 Heller.  
Einzelverkauf in allen  
Zentralen.

Abrechnungen und Aufträge  
werden in der Druckerei  
oder in der Redaktion  
entgegengenommen. —  
Kleinanzeigen werden  
von allen größeren An-  
zeigen abgetrennt. —  
Anzeigen werden mit 20 Heller  
für die 8 mal gespaltene Zeile  
berechnet. — Kleinanzeigen  
werden mit 10 Heller für die  
Zeile berechnet. — Kleinanzeigen  
werden mit 5 Heller berechnet.  
— Kleinanzeigen werden mit  
5 Heller berechnet. — Kleinanzeigen  
werden mit 5 Heller berechnet.  
— Kleinanzeigen werden mit  
5 Heller berechnet. — Kleinanzeigen  
werden mit 5 Heller berechnet.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polser Tagblattes, Pola, Via Befeuhi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 15. Oktober 1914.

Nr. 2924.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Norden.

Erfolgreiche kleinere Gefechte.

Wien, 14. Oktober. (R.-B.) Mittlich wird verlautbart: Am 14. l. M., mittags. In der Linie Starý-Sambor—Medyka sind besetzte Stellungen des Feindes. Unsere Truppen greifen an. Die Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu.

In den Karpathen nahmen wir Torony nach vier-tägigen Kämpfen und verfolgen die Russen gegen Wys-kow. Kleine erfolgreiche Gefechte mit zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Bistotale statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

### Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Lille von den Deutschen eingenommen. 4500 Gefangene.

Berlin, 14. Oktober. (R.-B.) Das Wolff-bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Oktober, mittag. Von Gent aus befindet sich der Gegner, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen im eiligen Rückzuge nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen.

Lille ist von uns besetzt worden. Hierbei wurden 4500 Gefangene gemacht. Die Stadt ist durch ihre Befürden den deutschen Truppen als offen erklärt worden. Trotzdem schob der Feind bei seinen Umfassungs-zerstörungen von Dünkirchen her Truppen dorthin mit dem Auftrage, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsarmee zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zwischens verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Beschädigungen erlitt.

Von der Front ist nichts Neues zu melden. Nicht bei der Kathedrale von Reims sind zwei schwere französische Batterien festgesetzt worden. Ferner sind Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet worden. Es ist selbstverständlich, daß alle für unsere Truppen nachteiligen Maßnahmen mit Streitmitteln bekämpft werden ohne Rücksicht auf die Schonung der Kathedrale. Die Franzosen tragen also jetzt wie früher die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau leider zum Opfer des Krieges wird.

Eine französische amtliche Nachricht über die Lage.

Paris, 13. Oktober. (K.-B.) Eine amtliche Bekanntmachung von 3 Uhr nachmittags besagt:

1. Auf unserem linken Flügel ergriffen unsere Soldaten aus der Gegend von Hazebrouck gegen die feindlichen Truppen, die größtenteils aus Kavallerie bestanden und aus der Linie Bailleul—Estaires—La Bassée kamen, wieder die Offensive. Das von einer Territorialabteilung gehaltene Lille ist von den Deutschen angegriffen und besetzt worden. Zwischen Arras und Albert machten wir Fortschritte.

2. Im Zentrum machten wir in der Gegend von Berry-au-Bac gleichfalls Fortschritte. Wir sind leicht gegen Souain westlich der Argonnen und nördlich von Malancourt zwischen den Argonnen und der Maas vorgegangen. Am rechten Maasufer kamen unsere Truppen, welche die Maashöhe im Osten von Verdun besetzt halten, südlich der Strasse Verdun—Metz vor. In der Gegend von Apremont gewannen wir auf unserem rechten Flügel ein wenig an Boden. Am linken Flügel schlugen wir einen Angriff zurück.

3. In den Vogesen und im Elsass sind keine Veränderungen eingetreten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der gestrige Tag Fortschritte unserer Truppen an verschiedenen Punkten des Gefechtes brachte.

Eine amtliche Bekanntmachung von 11 Uhr nachts besagt: Es ist nichts zu melden, ausser einem Vormarsch in der Gegend von Berry-au-Bac.

### Nach dem Falle Antwerpens.

Die stehende belgisch-englische Armee von den Deutschen eingeholt.

Rotterdam, 14. Oktober. (K.-B.) »Nieuwe Rotterdamse Courant« meldet aus Sas van Gent unterm Gestrigen: Die belgisch-englischen Truppen, die aus Gent in der Richtung nach Brügge abmarschiert waren, sind von den Deutschen verfolgt und gestern abends eingeholt worden.

Die Rückkehr der englischen Mannschaften aus Antwerpen.

London, 13. Oktober. (K.-B.) »Times« melden: Die Mannschaften der Marinebrigaden sind nach achtstägiger Abwesenheit gestern in Dover von Antwerpen eingetroffen. Sie erzählen, dass sie acht Tage in der Hölle gewesen seien. Einmal seien sie zwischen belgisches und deutsches Feuer geraten und hätten den Belgiern telephonieren müssen, das Feuer einzustellen. Obgleich einige Leute erst sechs Wochen im Dienste waren, zeigten sie in den Schützengräben im Granatfeuer grosse Kaltblütigkeit. Nach dem Abmarsch von Antwerpen marschierten sie 40 Meilen bis Brügge und wurden von dort mittelst Eisenbahn weitergeführt.

Die Anzahl der belgischen Flüchtlinge in England wird auf 40 000 geschätzt. Im Laufe der beiden letzten Tage sind allein 5000 angekommen.

Aus Vlissingen wird gemeldet, dass Folkestone für Vlissingen Dampfer geschlossen ist und der Dampferverkehr nach Tilbury Docks an die Themse geleitet wird.

### Die Besetzung von Selvaete.

Amsterdam, 13. Oktober. (R.-B.) »Telegraaf« meldet aus Saas van Gent vom Gestrigen: Die Besetzung von Selvaete verlief ruhig. Nur abends wurden einige Schiffe auf Leute abgegeben, die auf der Eisenbahn entlang schlichen. Der Einzug der Deutschen in Gent erfolgte mit klingendem Spiel, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurde das Rathaus, das Postamt und die Station in Besitz genommen. Die Postkassa wurde beschlagnahmt und die deutsche Flagge statt der belgischen, französischen und englischen gehisst. Durch eine Proklamation wurde bekanntgemacht, daß Jeder, der wollte, Montag oder Dienstag die Stadt verlassen dürfe. Später würde keine Erlaubnis dazu gegeben werden. Viele hunderte Belgier haben die Stadt verlassen.

### Die belgische Regierung in Frankreich.

Paris, 13. Oktober. (R.-B.) Die »Agence Havas« meldet aus Bourdeaux: Um sich ihre Aktionsfreiheit zu sichern, hat die belgische Regierung beschlossen, sich nach Frankreich zu begeben. Alle Minister mit Ausnahme des Kriegsministers haben sich vormittag in Ostende nach Havre eingeschifft, wo die französische Regierung alle für die Instandsetzung notwendigen Maßnahmen getroffen hat.

Der König ist an der Spitze der Armee geblieben. Paris, 13. Oktober. (R.-B.) Die »Agence Havas« meldet aus Bourdeaux: Die belgische Regierung, die in Belgien nicht mehr die notwendige Freiheit der vollen Ausübung ihrer Autorität findet, hat die Gastfreundschaft Frankreichs erbeten und den Wunsch geäußert, ihren Sitz nach Havre zu verlegen.

Die Regierung der Republik hat sofort erwidert, daß sie, ebenso wie sie sich mit der belgischen Regierung in der Sorge um die belgische und französische Armee vereinigt, die belgische Regierung aufs Herzlichste aufnehme und ihr neben der Unversehrtheit ihrer souveränen Rechte die volle Ausübung ihrer Autorität und ihrer Regierungsaufgabe sichern werde.

Der Marineminister hat sich zum Empfange der belgischen Regierung, die heute eintreffen soll, nach Havre begeben.

Gleichzeitig mit der belgischen Regierung haben sich das gesamte bei dieser beglaubigte diplomatische Korps sowie eine Anzahl von Beamten nach Havre eingeschifft.

Die französische Regierung hat alle zur Instandsetzung des belgischen Ministeriums notwendigen Maßnahmen getroffen.

Die durch die Verlegung des Regierungssitzes aufgetauchten Fragen des internationalen Rechtes wurden in einer für unsere Verbündeten vollkommen zufriedenstellenden Weise gelöst. Die belgische Regierung wird die Vorrechte der Exterritorialität und unter anderem für ihre Telegramme Gebührensicherheit und Priorität genießen. Sie wird sich derselben Rechte erfreuen, die dem St. Stuhl von Vatikan im Garantengesetz eingeräumt worden sind.

Eine deutsche Bombe fällt auf Brügge.

Rotterdam, 14. Oktober. (K.-B.) Der »Nieuwe Rotterdamse Courant« meldet aus Aardenburg vom 13. l. M.: In Brügge fiel eine Bombe auf eine Kaserne.

Die Deutschen bessern die verursachten Schäden wieder aus. — Ein Gefecht im Gange.

Amsterdam, 14. Oktober. (K.-B.) »Nieuwe van den Dag« meldet aus Salzaete vom 13. d. M.: Die gestern hier eingetroffenen Deutschen stellen die von den Belgiern zerstörte Brücke wieder her. Landwehrtruppen waren morgens beschäftigt, westlich von Salzaete Laufgräben aufzuwerfen. Einige Bahngeleise waren zerstört und die Telegraphen- und Telefonapparate von den Bahnhöfen weggenommen worden.

In der Richtung auf Seebrügge ist anscheinend ein Gefecht im Gange. Es war den ganzen Vormittag über von dort Kanonendonner vernehmbar.

11.000 Russen gefangen genommen. — Der Rückzug der Russen aus Ostpreußen.

Berlin, 14. Oktober. (R.-B.) Das Wolff-bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Oktober, mittag. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz in den Kämpfen bei Schirwindt sind die Russen gemorren worden, wobei letztere 3000 Gefangene, 26 Geschütze, 12 Maschinengewehre verloren. Auch ist wieder in unserem Besitz. Biala ist vom Feind geräumt. Weiter südlich sind beim Zurückwerfen russischer Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene gemacht und 25 Geschütze erbeutet worden.

Unbegründete Nachrichten russischer Herkunft.

Berlin, 14. Oktober. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet: Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet in neutralen Ländern Nachrichten, Deutschlands ungeheure Verluste zwängen die deutsche Regierung, alle Bestimmungen über Befreiungen von Militärdienste zu widerrufen. Da es dem deutschen Heere an Ausrüstungsgegenständen mangle, sei der Befehl erteilt worden, die Gefallenen ohne Uniformen und Stiefeln zu begraben. Diese Behauptungen des der russischen Regierung nahestehenden Telegraphenbureaus sind erlogen.

Zur Vernichtung der »Palada«.

Berlin, 14. Oktober. (R.-B.) Das Wolffbureau meldet: Das offizielle Petersburger Telegraphenbureau verbreitet eine Meldung der russischen Admiralität, wonach bei der Vernichtung der »Palada« zwei deutsche Unterseeboote versenkt worden wären. Wie wir an amtlicher Stelle erfahren, trifft diese Nachricht in keiner Weise zu.

Die russische Flotte an der rumänisch-bulgarischen Küste.

Konstantinopel, 13. Oktober. (K.-B.) »Tasvir i Eskiar« bespricht das Erscheinen der russischen Schwarzen-See-Flotte an den Küsten Rumäniens und Bulgariens und meint, dass dasselbe bestimmt sei, die Haltung Rumäniens und Bulgariens zu beeinflussen. Das Blatt glaubt aber nicht, dass die beiden Staaten durch solche vorübergehende Demonstrationen sich werden beeinflussen und zu



Aktionen hinreissen lassen, die geeignet wären, ihr Sein oder Nichtsein zu berühren. Das Blatt glaubt nicht, dass irgend eine Balkanregierung etwas unternehmen kann, ohne die Land- und Seemacht der Türkei in Rechnung zu ziehen. Es wäre denn, dass ihr Unternehmen von der Türkei gebilligt würde. Was die Türkei betrifft, deren Flotte nach wie vor die Freiheit des Ausganges in das Schwarze Meer behält, so ergibt sich aus diesem Umstande, dass eine Demonstration im Schwarzen Meer nichts an sich hat, was uns interessieren kann. Das Blatt erklärt sodann, die Tatsache, dass Russland die Haltung seiner Verbündeten, die den Grund zur Schliessung der Dardanellen gaben, mit Stillschweigen übergangen habe, lässt die türkisch-russischen Beziehungen weiter in das Dunkel der Ungewissheit gehüllt. Anstatt durch derartige Demonstrationen die Haltung seiner Verbündeten zu billigen und so die Unklarheit der Lage noch mehr zu vergrössern, würde Russland logischer handeln, wenn es jene zur Vernunft bringen suchte, die die Ursache der Schliessung der Dardanellen waren.

#### Eine Seeschlacht steht im Schwarzen Meere bevor?

Bukarest, 13. Oktober. Heute früh traf auf der Reede des Hafens Sulina das türkische Kriegsschiff „Midilli“ (früher „Breslau“) ein. Auf Anfragen des Piloten der Donaukommission antwortete der Kommandant der „Midilli“, das Kriegsschiff sei gekommen, um die deutschen Schiffe „Erebus“ und „Peros“ nach Konstantinopel zu geleiten. Da zahlreiche russische Kriegsschiffe sich auf offenem Meere befinden, nimmt man an, daß eine Schlacht zwischen der türkischen und der russischen Flotte bevorsteht.

#### Kämpfe zwischen Serben und bulgarisch-türkischen Banden.

Saloniki, 13. Oktober. (K.-B.) Nach einer Meldung aus Meskib fand beim Dorfe Kostik ein heftiger Kampf zwischen Serben und einer türkisch-bulgarischen Bande statt, wobei die Drifschiff teilweise eingeküchert wurde. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete.

### Großer Brand auf der Werfte von Monfalcone.

Triest, 14. Oktober. (K.-B.) Auf dem Cantiere Navale Triestino in Monfalcone bei Triest entstand heute vormittags um halb 10 Uhr aus noch nicht festgestellter Ursachen ein Brand, und zwar unter dem Baugerüst des neuen Dampfers Nr. 39, eines Schwesterschiffes des Dampfers der Dampfschiffahrtsgesellschaft Austro-Americana, »Kaiser Franz Josef I.«, dessen Stapellauf für den kommenden Jänner in Aussicht genommen war.

Das Feuer nahm nach kurzer Zeit grosse Dimensionen an. Man befürchtete das Umstürzen des Schiffskörpers, was einen Schaden von vielen Millionen verursacht hätte. Von den hochaufliegenden Flammen, welche den Bug des Schiffes völlig einhüllten, wurden auch die Baugerüste der zu beiden Seiten des Schiffes auf Stapel liegenden Dampfer Nr. 47 und Nr. 67 erfasst. Auf die Alarmpfeile legten die Arbeiter der Werfte unverzüglich die Arbeit nieder und begannen die Löschaktion, an welcher später die Feuerwehren von Monfalcone, Ronchi, Sagrado und Görz teilnahmen. Aus Triest waren die Regierungsdampfer »Audax« und »Pelagosa« sowie ein Tender der Kriegsmarine erschienen. An der Bewältigung des Feuers beteiligten sich auch die in Monfalcone stationierte Landsturmabteilung, das Matrosendetachment auf der Werfte und die Gendarmerie von Panzano und Monfalcone.

Am Brandplatze hatten sich ausser mehreren offiziellen Persönlichkeiten von Triest und der Provinz auch der Triester Militärstation- und Seebereichskommandant, Konteradmiral Freiherr von Koudelka und der Präsident der Seebeförderung Delles eingefunden.

Nach langer Arbeit konnte der Brand lokalisiert werden. Erst nach drei Uhr nachmittags gelang es, den Brand vollkommen zu löschen.

Durch die grosse Hitze wurden die Schiffsplatten am Bug des Schiffes gekrümmt und der Schiffskörper im Innern stark beschädigt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, ist aber jedenfalls sehr bedeutend.

#### Das Befinden des Ministers di San Giuliano.

Rom, 14. Oktober. (R.-B.) Das gestern um halb 8 Uhr abends über das Befinden des Ministers des Äusseren Marchese di San Giuliano ausgegebene Bulletin besagt:

Die Besserung im Befinden des Patienten macht langsam Fortschritte. Der Minister, der den ganzen Tag ruhig war, hatte keinen neuerlichen Schlägenfall. Temperatur 36,3, Puls 112, Atmung 24.

### Der Prozeß Princip und Genossen.

In der 33 gedruckte Folienseiten umfassenden Anklageschrift der Staatsanwaltschaft in Sarajevo wird die Anklage gegen Anton Princip und Genossen, insgesamt 22 Personen wegen Hochverrats erhoben, auf welche Verbrechen Todesstrafe, bezw. schwere Kerkerhaft von 10 bis 20 Jahren gesetzt ist, und gegen weitere drei Personen wegen Verbrechen der Mitwisserschaft und Verheimlichung von Briefen, die für die Attentäter bestimmt waren.

Die Anklageschrift behandelt ausführlich die Genesis der Verschwörung, die in Wahrheit von Organen der „Narodna Obrana“ angezettelt wurde, und berichtet über die Verteilung der Brownings und Bomben an die Verschwörer Princip, Cabrinovic und Grabez durch aktive Mitglieder der „Narodna Obrana“ Ciganovic, der wieder in engster Fühlung mit dem serbischen Major Tankosic und Pribicevic stand.

Sie schildert sodann eingehend die Reise der Verschwörer und die Einschmuggelung der Waffen und Bomben aus Zvornik nach Bosnien, wobei serbische Zollorgane und bosnische Bauern Helfershelfer waren. Die Verschwörer kamen zuerst nach Tuzla, wo sie in dem angesehenen Bürger und Geheimen Agenten der „Narodna Obrana“ Misko Sovanovic einen kräftigen Helfer hatten, der die Waffen bei sich im Hause verborgen hielt und dann die Verschwörer samt Waffen über Doboj nach Sarajevo trieberte.

Die Anklageschrift schildert sodann, wie die Verschwörer in Sarajevo Mittäter waren, wie sie die Waffen unter sie verteilten und sich zur Ausführung des Attentates auf den Straßen aufstellten. Beim Palais der Oesterreichisch-ungarischen Bank standen die Verschwörer Mehmedbasa, Popovic und Cubrilovic mit Brownings und Bomben bewaffnet, und auf der gegenüberliegenden Seite stand am Ufer der Miljacka der Bombenwerfer Cabrinovic, während sich bei der Latimerbrücke Princip und Grabez postiert hatten, wo Princip aus seinem Browning den Erzherzog und seine Gemahlin tötete.

Princip hat in der Untersuchung eingestanden, daß er mit dem zweiten Schusse die Absicht hatte, den gegenüber dem Erzherzog sitzenden Landeschef Poitorek zu töten und die Gemahlin des Erzherzogs nur zufällig getroffen habe.

Wie die Verschwörer und ihre Komplizen nach dem Attentate eingefangen und ihrer Schuld erwiesen wurden, wird in der Anklageschrift gleichfalls eingehend dargestellt.

Zum Schlusse ergeht sich die Anklageschrift ausführlich über die Motive des Attentates, das ein politisches Ereignis ersten Ranges sei. Die Anklageschrift schildert das irredentistische Treiben der großserbischen Kreise in Belgrad, die sich bis zum königlichen Hofe erstrecken, die systematische Wühlarbeit und die Hege gegen Oesterreich-Ungarn sowie die Habsburger Dynastie in Serbien, Kroatien und Bosnien, den auf bosnische und neidische Art genährten tiefen Haß gegen die Monarchie und namentlich gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als den größten Feind der großserbischen Aspirationen und das propagandistische Treiben der Belgrader Presse und der serbischen Sokol-Bereine.

Alle diese jahrelang betriebene Wühl- und Hezarbeit hatte den einzigen Zweck, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Istrien, Bosnien und die Herzegovina sowie die von Serben bewohnten südbanatischen Provinzen Backsa und Banat der Monarchie zu entreißen und Serbien anzugliedern.

Alle Attentate im Süden haben ihren Ursprung in Serbien. Sie sind Früchte der großserbischen Propaganda, die es als ihren Grundsatz aufstellt, daß man nur mit diesen Mitteln das Ziel erreichen könne.

Die Verschwörer Princip, Grabez und Cubrilovic haben eingestanden, daß sie in Belgrad den Haß gegen die Monarchie und die großserbische nationalistische Gesinnung eingefogen haben, daß sie eine politische Vereinigung aller Südslaven stets im Sinne hatten und daß der Fall Oesterreich-Ungarns und das Entstehen eines großserbischen Reiches ihr politisches Ideal gewesen ist. Im Dienste dieses Ideales haben sie den Plan zum Attentate gegen Erzherzog Franz Ferdinand gefaßt und einschlechtig in die Tat umgesetzt.

Die Angaben des Angeklagten Nebelisko Cabrinovic decken sich vollkommen mit jenen, die er in der Untersuchung gemacht hat. Der Angeklagte gesteht, anfangs den sozialistischen und sodann den anarchistischen Ideen gehulbt zu haben. In Belgrad sei er jedoch zuerst mit dem königlich serbischen Major Milan Vasic, dem damaligen Sekretär der „Narodna Obrana“ in Verbindung gekommen. Dieser habe ihm Reisegeld gegeben und ihm ans Herz gelegt, ein guter Serbe zu sein. Dies habe den Angeklagten dem serbischen Nationalismus zugänglich gemacht. Später, in der Druckerei des Sarajevoer radikalsten Blattes „Narod“ und infolge seiner Beziehungen zu dem Sarajevoer serbischen Blatte „Srpske Riee“ habe sich in ihm langsam ein Umschwung zum serbischen Nationalismus vorbereitet. Aus der Druckerei des Blattes „Glas slobode“ hinausgedrängt,

habe sich Cabrinovic nach Belgrad begeben. Dort sei er unter dem Eindrucke des Balkankrieges ein überzeugter serbischer Nationalist geworden. Dazu kam noch, daß er durch Vermittlung des Professors und Journalisten Jivojin Vartic, Direktors der Staatsdruckerei in Belgrad und Ausschuhmitglied der „Narodna obrana“, in der serbischen Staatsdruckerei in Belgrad angestellt wurde.

Cabrinovic gesteht, daß er serbischer Nationalist und zugleich Anarchist war. Der Zweck, den er sich vorgesetzt hatte, sei die Vereinigung aller südslawischen Länder und die gewaltsame Losreißung der südslawischen Länder Oesterreich-Ungarns von der Monarchie bei vorläufiger Vereinigung derselben mit Serbien, wobei er sich für diese Zwecke eine südslawische Republik vorgestellt habe. Dieses Losreißen der südslawischen Länder der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie könnte nur mit gewaltsamen Mitteln geschehen.

Die erste Idee, den Erzherzog-Thronfolger zu ermorden, sei ihm gekommen, als er von einer ihm unbekanntem Person postalisch in einem Kuvert einen Zeitungsausschnitt zugesendet erhielt, worin stand, daß der Erzherzog-Thronfolger nach Sarajevo kommen wird. Diese Nachricht habe Cabrinovic auch dem Princip mitgeteilt. Dieser habe ihn spazieren geführt und ihm zugeredet, er möge mit Princip das Attentat gegen den Erzherzog-Thronfolger ausführen. Cabrinovic sei darauf eingegangen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil man in Belgrad allgemein behauptete, der Erzherzog-Thronfolger sei der Führer der Kriegspartei in Oesterreich-Ungarn, welche Serbien erobern wolle.

Cabrinovic gesteht gewußt zu haben, daß der Verein „Narodna obrana“ einen revolutionären Charakter besitze und großserbischen Tendenzen diene. Da ihm ein gewisser Gjoko Bajic in Belgrad gefaßt habe, daß, wenn er ein Attentat verüben wolle, er sich an die „Narodna obrana“ wenden soll, hätten er und Princip sich an Milan Pribicevic und Jivojin Vartic, als hervorragende Mitglieder der „Narodna obrana“ wenden wollen. Diese seien aber von Belgrad abwesend gewesen. Deshalb haben sich Princip und Cabrinovic mit dem Beamten der königlich serbischen Staatsbahnen, Milan Ciganovic, bekannt gemacht, um von diesem Waffen und Bomben zu erhalten, da ihnen bekannt war, daß Ciganovic als gewesener Komitadsführer mit der „Narodna obrana“ in engen Beziehungen stand. Wirklich zeigte Ciganovic ihm gegenüber Entgegenkommen, erklärte aber, er habe selbst keine Mittel, um Browningpistolen anzuschaffen; er werde sie deshalb an den Major Vojza Tankosic weisen, von welchem Cabrinovic wußte, daß er bei der „Narodna obrana“ eine größere Rolle spiele. Inzwischen hatten Princip und Cabrinovic auch den Gravez für ihr Vorhaben gewonnen.

Trifko Grabez sei im Auftrage seiner Genossen zu Tankosic gegangen. Dieser habe ihn empfangen und gefragt, ob sie entschlossen seien, das Attentat auszuführen, worauf ihnen Ciganovic vier Revolver übergab und Grabez und Princip im Schließen unterrichtet habe.

Kurz darauf sei die Zeit zum Antritt der Reise nach Bosnien gekommen. Ciganovic habe ihnen sechs Bomben und auch Zyankali übergeben, letzteres zu dem Zwecke, damit sie sich nach Erfüllung des Attentates vergifteten, weil es gefährlich gewesen wäre, wenn sie die Anstifter, nämlich Ciganovic und Tankosic, angeben hätten.

Ciganovic habe zum Abschied dem Princip ein Schreiben an den königlich serbischen Major Popovic in Schabaz gegeben. Mit diesem Schreiben hätten sich die Attentäter beim Major eingefunden. Sie seien von ihm empfangen und sodann mit falschen Legitimationen für ermäßigte Fahrpreise mittels Bahn nach Loznica befördert und hier vom Grenzhauptmann Jago Prvanovic empfangen worden. Auch dieser serbische Offizier habe die Attentäter empfangen und Princip und Grabez dem serbischen Finanzwache Grabic zur Beförderung über die Grenze übergeben, dem Cabrinovic aber einen Brief an den Finanzwacheaufseher Sune, bezw. an den serbischen Lehrer Jakovljevic eingehändigt.

Da Cabrinovic den Finanzwacheaufseher Sune in Klein-Zvornik nicht antraf, habe er sich an Jakovljevic gewendet und sei mit demselben hierauf unbehelligt über die Drina nach Zvornik gekommen.

Der bewußte Brief wurde auch bei Jakovljevic gefunden. Von Zvornik habe sich Cabrinovic mit dem Reisepaß des Grabez, den ihm dieser gegeben habe, nach Tuzla begeben. Die Waffen hatten Princip und Grabez mitgenommen.

In Tuzla sei Cabrinovic mit Princip und Grabez zusammengekommen und mit ihnen nach Sarajevo weitergefahren.

In Sarajevo hätte Danilo Ilic die Attentäter zusammengebracht und unter sie die Waffen und Zyankali verteilt sowie auch die Standplätze für die Ausführung des Attentates angewiesen.

Der Angeklagte gesteht weiter, daß er auf das Automobil des Erzherzogs-Thronfolgers eine Bombe geworfen habe, in der Absicht, den Thronfolger zu töten. Die Bombe sei jedoch zu spät explodiert, so daß nur Personen hinter dem Automobil verletzt wurden.



Auch gibt Cabrinovic an, daß er an einem Tage des Monats April, um 9 Uhr abends, durch den Direktor der Druckerei Zivostin Baric dem serbischen Kronprinzen Alexander vorgestellt worden sei und mit diesem gesprochen habe. Der Angeklagte will jedoch den Inhalt dieses Gespräches nicht verraten.

Sarajevo, 13. Oktober. (R.-V.) Im weiteren Verlaufe der Einvernahme versucht der Verteidiger Doktor Premucic den Angeklagten Cabrinovic als Freimaurer hinzustellen, doch verweigert dieser zunächst die Antwort auf die vom Verteidiger an ihn gestellten Fragen über die Art seines Freimaurertums. Auf eine weitere Anfrage des Verteidigers gibt der Angeklagte an, es sei ihm wohl bekannt gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger ein überzeugter Katholik war. Er habe denselben schon deshalb wohl nicht leiden können, doch sei dieser Umstand kein leitendes Motiv für seinen Entschluß gewesen, das Attentat auszuführen. Wohl habe er, nachdem dieser Entschluß bereits gefaßt war, gehört, daß auch Ciganovic Freimaurer sei; doch sei er nicht imstande, den Begriff dieses Freimaurertums näher zu erklären. Nach seinen Begriffen decke sich das Freimaurertum mit Anarchismus darun, weil beide die Vernichtung der Staatsoberhäupter auf ihrem Programm haben.

Für Cabrinovic sei der Grundgedanke des Attentates die Ueberzeugung gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger die Verwirklichung der Ideen der Vereinigung aller Serben durch Kostrennung der von Serben bewohnten, der österreichisch-ungarischen Monarchie gehörigen Provinzen, wie bereits früher erwähnt, im Wege stehe und deshalb vernichtet werden müsse.

Nach seiner Kenntnis habe der serbisch-nationale Verein „Narodna Obrana“ die Vereinigung aller Serben im Wege der Revolution zum Ziele gehabt. Das gleiche Ziel habe auch der Belgrader Studenten-Verein „Dinladost“ verfolgt, und zwar im Wege eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn.

Cabrinovic sei es auch bekannt gewesen, daß in Bosnien revolutionäre Organisationen bestehen, welche im Falle eines Krieges mit Serbien einen Aufstand in Bosnien zu Gunsten Serbiens ins Werk setzen sollten. Im weiteren Verlaufe seiner Aussage behauptet Cabrinovic, daß er nicht die Absicht gehabt habe, auch die Herzogin von Hohenberg zu töten. Es tue ihm leid, daß auch sie dem Attentate Principis zum Opfer gefallen sei.

Ueberhaupt bereue er es, sich in das Attentat eingelassen zu haben, angesichts der jetzigen fürchterlichen Folgen des Attentates. Hätte er das vorausgesehen, so wäre er lieber selbst durch die Bombe zugrunde gegangen. Das einzige freue ihn, daß sein Attentat mißlungen sei.

Schließlich gibt Cabrinovic zu, daß er und seine Genossen den Boze Milosevic in Sabac aufsuchen wollten, um von ihm Geld zu verlangen. Boze Milosevic sei ihnen zwar nicht persönlich bekannt gewesen, doch wußten sie, daß er der Kassier der „Narodna Obrana“ sei, und deshalb hätten sie gehofft, von ihm Geld zu bekommen. Sie hatten jedoch Milosevic nicht zu Hause getroffen.

Ganz anders benimmt sich der hierauf einvernommene Angeklagte, Gavril Princip. Er erklärt, daß er kein Verbrecher sei, weil er nur das Böse beseitigen wollte. Die Herzogin von Hohenberg wollte er nicht töten. Dies sei nur zufällig geschehen.

Princip hat vor vier Jahren das Gymnasium in Luga verlassen und seither das Gymnasium in Belgrad besucht. In dem Milieu, in welchem er hier verkehrte, ist er ein überzeugter radikaler Nationalist serbischer Richtung geworden. Oesterreich-Ungarn habe er gehaßt, seit er von Oesterreich nur Böses für die Südslaven erhoffte. Deshalb habe er auch beschloffen, zusammen mit Cabrinovic und später auch mit Grabez den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, welchen er als größte Gefahr für die Idee der Vereinigung der Serben und überhaupt der Südslaven unter serbischer Vorherrschaft betrachtete, zu töten.

Princip leugnet entschieden, daß er Freimaurer wäre. Nach seiner Ansicht sei es das Beste, Bosnien und Herzegovina von Oesterreich-Ungarn loszureißen und so denke jeder anständige Serbe. Diese Idee, und nicht freimaurerische Grundzüge, hätten Princip bewogen, das Attentat auszuführen.

Princip benimmt sich im großen und ganzen sonst sehr reserviert. Die an ihn gestellten Fragen verneint er zum größten Teile oder gibt ausweichende Antworten. Es ist bei ihm das Bestreben sichtbar, durch seine Aussagen niemanden zu belasten.

Ciganovic und Tankovic erklärte Princip zu kennen. Ciganovic habe erzählt, er sei Freimaurer. Zwischen Princip und seinen Genossen einerseits und Tankovic andererseits habe Ciganovic vermittelt. Auch die Bomben und Waffen habe Ciganovic gebracht und erklärt, daß die Browningpistolen Tankovic selbst gekauft habe. Zu Tankovic sei nur Grabez gegangen. An Geld habe Ciganovic dem Princip 180 Dinare gegeben.

Princip und Grabez haben sich im Schließen mit den Browningpistolen im Waldchen neben der Militärkaserne in Belgrad getüftelt.

Bei der Verabschiedung hatte Ciganovic die Attentäter mit Zyankali betraut, mit dem sie sich nach dem Attentate vergiften sollten. Princip habe auch nach dem Attentate das Zyankali eingenommen, es aber erbrochen.

Ueber die „Narodna Obrana“ will Princip nur soviel wissen, daß dieser Verein die Hebung des nationalen Bewußtseins der Serben zum Zwecke habe. Von den sonstigen Zielen und Tendenzen der „Narodna Obrana“ will Princip nichts wissen.

Er gibt zu, daß er von Ciganovic, der ein Komitatsführer war und somit für die „Narodna Obrana“ arbeitete, einen Zettel an den Major Popovic in Loznica als Empfehlung erhielt, und daß er dem Popovic über dessen Befragung mitteilte, daß er und seine Genossen von Ciganovic und Tankovic zu ihm geschickt wurden. Popovic habe die Verschwörer von Sabac nach Loznica befördert und sie dort dem Grenzhauptmann empfohlen.

Von Loznica wurden Princip und Grabez durch den serbischen Finanzwachaufseher bis an die Drina und weiter auf Jakovica-Ada gebracht, wogegen sich Cabrinovic von hier mit dem bosnischen Paß des Grabez nach Klein-Zvornik mit einem Zettel des Grenzhauptmanns von Loznica begab. Diese Zeitung der Verschwörer erfolgte aus Vorsicht.

Auf der Jakovica-Ada angekommen, schickte der serbische Finanzwachaufseher Gebic den Angeklagten Micevic um den Milovic. Nach seiner Ankunft übernahm dieser die Führung des Princip und Grabez nach Bosnien und begleitete sie bis zum Hause des Obren Milosevic, wo sich ihnen dieser anschloß, nachdem sie vorher mit Säcken beteuert worden waren, damit es ihnen leichter falle, die Waffen zu tragen.

Princip ist bestrebt, keinen dieser Leute zu belasten, indem er behauptet, sie hätten nicht gewußt, zu welchem Zwecke die Verschwörer nach Bosnien kommen und was sie mit sich führen. Milosevic sagt aber, daß er den Velsko Cubrilovic, Lehrer aus Priboj, kenne. So ersuchte ihn Princip, er möchte sie zu Cubrilovic führen.

Von Cubrilovic, den Princip früher nicht gekannt habe, habe zum erstenmal Grabez gesprochen, als die Verschwörer die Jakovica-Ada verließen. Die Verschwörer begegneten dem Cubrilovic angeblich zufällig unterwegs. Er führte sie in das Haus des Kerovic. Von hier aus wurden die Verschwörer über Veranlassung des Cubrilovic durch Stepanovic und Kerovic nach Luga geführt.

Den Namen des Mihajlo Sovanovic habe Princip zum ersten Male im Hause des Kerovic gehört, als Cubrilovic dem Kerovic die Weisung erteilte, die Verschwörer samt den Waffen zum Miko Sovanovic nach Luga zu führen. Princip ist bestrebt, auch die Mitglieder der Familie Kerovic sowie den Stepanovic gänzlich zu entlasten und gibt lediglich zu, daß er nur den Cubrilovic in das Attentat eingeweiht habe. Auch den Miko Sovanovic will Princip nicht gekannt haben.

Wenn auch Princip jedwede Unterstützung seitens der serbischen Offizierskreise in Abrede stellt, so ist er doch nicht imstande, die Unterstützung dieser Kreise durch Beteiligung mit Waffen und Geld, die Beförderung auf einen ihm angeblich früher nicht bekannten Weg durch diese Kreise und unter ihrer Patronanz, endlich die weitere Reise in Bosnien unter Mitwirkung des Milosevic, eines Agenten der „Narodna Obrana“ sowie der Kassiere der „Narodna Obrana“, Cubrilovic und Sovanovic, aufzuklären, so daß er sich genötigt sieht, die ganze Reise als mysteriös zu bezeichnen. Er gibt ferner an, dem Miko Sovanovic nichts mitgeteilt zu haben. Den Danilo Micevic kenne Princip von früher her. Er habe mit ihm öfters über revolutionäre Ideen diskutiert.

Princip gibt zu, dem Micevic von Belgrad aus Anfangs Mai geschrieben zu haben, daß gegen den Erzherzog-Thronfolger in Sarajevo ein Attentat verübt werden würde und daß ihm Princip die Waffen beschaffen werde. Micevic soll Gewissen in Sarajevo anwerben. Zwischen dem Angeklagten Princip und Cubrilovic kommt es zu einer Auseinandersetzung über den Zeitpunkt, wann der Gedanke des Attentates entstanden ist. Cubrilovic behauptet, wie früher, daß ihn dazu die Zusendung des bereits erwähnten Zeitungsauschnittes führte und daß er erst daraufhin mit Princip über das Attentat gesprochen habe. Dagegen behauptet Princip, daß er an die Verübung des Attentates schon früher gedacht habe und daß nur die Verständigung mit Cubrilovic zu der ihm angegebenen Zeit erfolgte.

### Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die neuerlichen Umfassungsversuche der Franzosen auf dem rechten deutschen Flügel scheinen mit der Einnahme von Lille endgültig gescheitert zu sein. An der neu besetzten Festung werden die Deutschen einen guten Stützpunkt haben, der ihnen die Aufgabe der Abwehr ähnlicher feindlicher Unternehmungen wesentlich erleichtert wird. Während die deutschen Truppen auf der ganzen Front der großen Schlachtlinie feindliche Vorstöße verhindern, schreitet die Säuberungsaktion von Belgien durch die dortigen Truppenabteilungen eifrig fort. Diese, dann freigeordneten, Truppen scheinen be-

stimmt zu sein, den entscheidenden Vorstoß der deutschen Armeen zu unterstützen.

Das Vordringen russischer Kräfte in Ostpreußen, das vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat mit den letzten Kämpfen seinen Abschluß gefunden. Die Russen ziehen sich überall aus deutschen Gebieten zurück und haben bereits wichtige Plätze, die sie besetzt hielten, wieder geräumt. Der Rückzug vollzieht sich nicht ohne Verluste für den Gegner. Bei diesen Kämpfen haben die Russen 11.000 Gefangene und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die über Chyrow ausgesandten österreichisch-ungarischen Kräfte haben die Gegend von Sambor erreicht. Die in den Karpathenpässen über Turka, Tucholka und Stawsko vorrückenden Kolonnen beschleunigen die rückgängige Bewegung der Russen auf Drohobycz. Die Entwicklung der über Przemysl marschierenden Truppen geht unter dem Schutze der Befestigungen rasch vor sich. Starke russische Nachhuten nötigen zu größeren Gefechten, die für uns günstig verlaufen.

Im Raume Jaroslau—Sannilindung haben unsere Truppen von den Uebergängen Besitz ergriffen. Die Russen ziehen unter Kämpfen in der Richtung der Lauenregion ab. Man darf annehmen, daß die Russen ihre rückgängige Bewegung beenden und sich zum Kampfe stellen werden.

Die starken Truppenverschiebungen gegen Zwangorod und auch gegen Warschau dauern an. Die Vortruppen einer starken russischen Kolonne, die aus Warschau in südlicher Richtung vorbrach, wurden von den Deutschen in den Festungsbereich zurückgeworfen.

## Warme Militärwäsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

### Vom Tage.

**Todesfall.** Gestern nachmittags ist der k. u. k. Freigattenskapitän Graf Colloredo-Mels, Kommandant S. M. S. „Cyklop“ eines natürlichen Todes im 42. Lebensjahre plötzlich verstorben. Der Verstorbene war der Bruder des jetzigen Bezirkshauptmannes von Pavenzo.

**Gebührenfreie Beförderung von Arbeitslosen.** Wie bereits mitgeteilt, haben die österreichischen Staatsbahnen, die Auffsig—Leptitzer Eisenbahngesellschaft, die Buschthaber Eisenbahn, die Eisenbahn Wien—Wspang, die Kaschau—Oberberger Eisenbahn und die niederösterreichischen Landesbahnen jenen Personen, denen von einer der Kriegsorganisation der Arbeitsvermittlung angeschlossenen Arbeitsnachweisstelle eine Arbeitsstelle vermittelt wurde, sowie ihren sie begleitenden Familienangehörigen die gebührenfreie Beförderung nach dem Arbeitsorte mit Beschränkung auf den Verkehr innerhalb der einzelnen Kronländer zugestanden. Diese Beschränkung wurde vor kurzem auf sämtlichen genannten Bahnen aufgehoben. Auch die Südbahngesellschaft, die für denselben Zweck eine fünfzigprozentige Fahrpreismäßigung mit der gleichen Beschränkung zugestanden hat, ließ diese Beschränkung nunmehr fallen.

**Portofreiheit der Spitalsbriefe Verwundeter.** In der Defensivität wird vielfach darüber Klage geführt, daß Korrespondenzen, welche von in Spitälern befindlichen verwundeten Personen der Armee herrühren, bei der Zustellung mit Porto belegt werden. Mit Rücksicht hierauf wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß solche Korrespondenzen nach der ausdrücklichen Bestimmung der bezüglichen Rundmachung nur dann die Portofreiheit genießen, wenn sie im Wege der Spitalverwaltung selbst aufgegeben werden und mit dem Siegel oder dem Stempelabdruck des Spitals und dem Vermerke „Militärpflanze“ (ungarisch „Katonai apotaso ily“) versehen sind. Wenn also ein Verwundeter seinen Korrespondenzen die Portofreiheit schieben will, darf er die Aufgabe derselben nur durch die Spitalverwaltung veranlassen. Will er sich an diese Bedingung der Portofreiheit nicht halten und die Sendung in den nächsten Briefkasten werfen, so möge er die Sendung vorschriftsmäßig frankieren, weil sonst die Adressaten Strafporto zu zahlen haben.

**Zusammenstoß zweier Wagen.** Gestern stießen in der Via Giose Carucci infolge Unvorsichtigkeit der Lenker zwei Wagen zusammen, wodurch der eine der beiden Fuhrleute unerheblich verletzt wurde.

**Diebstähle.** Gestern drangen zur Mittagszeit während der Abwesenheit der Bewohner unbekannte Täter in die Wohnung in der Via Dante Nr. 2, ebenerdig, ein und entwendeten außer einem Gelbbetrag von 46 Kronen, Gegenstände im Werte von 125 Kronen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Vorgestern nachts entwendete in der Wohnung in der Via Siana Nr. 55, ein bei



seinem Bekannten übernachtender Fuhrmann diesem eine Geldtasche mit 28 Kronen. Bisher konnte er noch nicht ermittelt werden.

### Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 287**  
Marineoberinspektion: Einenschiffsleutnant Schermayr.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturmregiment Nr. 26.  
Ärztliche Inspektion: Einenschiffsarzt d. R. Doktor Kremer.

Das Tragen von Tapferkeitsmedaillen auf dem Mantel. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerufen allergnädigst zu bewilligen, daß bei der Armee im Felde Tapferkeitsmedaillen auch auf dem Mantel getragen werden dürfen.

Die Ordination für Nasen- und Halskrankheiten wird vom Privatdozenten Assistenzarzt Dr. Hirsch von nun an Montag und Donnerstag von halb 11 Uhr vormittags an, im Marinehospital, 1. Stock, Ordinationszimmer der 2. Abteilung, abgehalten.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Oktober 1914.

#### Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie zumeist heiter, kalmen und leichte S-liche Winde; an der Adria heiter, NW-ENE-Winde. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache unbestimmte Winde, nachts kälter, tagsüber unverändert gegen den Vortag, Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2

2 „ nachm. 763.6

Temperatur um 7 „ morgens 8.8

2 „ nachm. 17.4

Regenüberschuß für Pola: 23.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.7°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 Minuten nachmittags.

### „Gold gab ich für Eisen“



#### Eiserne Eheringe

vom k. k. österreichischen Silbernen Kreuz werden zum Umtausch für Goldringe als Spende für Hinterbliebene von im Kriege gefallenen Soldaten besorgt und dann zu billigsten Preisen in Gold gefaßt, um das Rosten zu verhindern, bei

**Karl Jorgo, Pola, Via Sergia**

**Uhrmacher und Juwelier**

k. k. gerichtlich besideter Sachkundiger. 14

## Kino „Edison“

Heute, Donnerstag und morgen, Freitag wird auf allgemeinen Wunsch des Publikums folgendes Programm komischen Inhaltes vorgeführt werden:

### I. Bobys Traum

sehr komisch.

II.

### Alles will Tango tanzen

urdrollig.

III.

### 8. Kriegsübersicht

(aktuell.)

IV.

### Gondrand, Komiker aus Liebe

zum Töfchen.

## Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Norbert Michelisch erlegt eine gefundene Note von . . . . . K 20.— da der Verlustträger die Rücknahme verweigerte.

9. Für die arme Arbeiterfamilie in Laibach (jetzt in Pola):

Einige Damen und Herren vom „Roten Kreuze“ spendeten 4 Pakete Wäsche etc. und . . . . . K 41.—

Zusammen . K 61.—

bereits ausgewiesen . „ 20574.26

Totale . K 20635.26

Abgeführt . „ 20165.88

Abzuführen . K 469.38

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin

**Puchleitner & Co, Triest**

Fabrik von Waschwaffen und chem. Produkte. „ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

## Wichtiges Avis für die Tabaktrafiken!



Ich erlaube mir hiemit den P. T. Besitzern von Tabaktrafiken zur Kenntnis zu bringen, daß ich die **alleinige Vertretung und Niederlage für Pola** der

**Papierhandlung O. Coverlizza**

Via Campomario 10

übertragen habe, wo



nur

mein Zigarettenpapier

## Exzelsior

zum Verkaufe gelangt.

Hochachtungsvoll

**A. Salto, Triest**

Anstalt für Konfektion von Zigarettenpapier.

207



**Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter**

**Umberto Martinelli**  
Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.

## Ungarisch-deutsche u. italienische Sprachlehren, Nemét-Angol, Olasz-Franca

vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

## Meiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Helzbares Kabinett in der Nähe des Marinekasinos zu vermieten. Anzufragen in der Administration d. Bl. 2218

Möbliertes Zimmer, rein und ruhig, zu vermieten. Via Favaria 18, links. 2212

Moderne Wohnungen mit zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Via Lepanto 18. 2210

Großes schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit freiem Eingang, Gas und Kachelofen, ist ab 1. November zu vermieten. Via Ottavia 20, Hochparterre. 2214

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole 13. 2209

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 22. 2179

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 26, Parterre. 2200

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 2. St. 2208

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung. 2192

Herrschaftswohnung, 6 Zimmer, Badzimmer große Küche, Speis, 3 Dienerräume, Veranda und Garten mit 1. November zu vermieten. Auskunft bei der Hausmeisterin Via Ospedale 20. 272

Schöne Wohnung 4 Zimmer, Küche, Dienstbotenkabine, Badzimmer, Speis, Dachboden, Keller und große Terrasse, mit 1. November zu vermieten. Via Dante 11, 2. Stock. (Haus Dr. Sibis.) 2186

### Zu mieten gesucht:

Landsturmarzt sucht ein möbliertes Zimmer. Anträge unter „Nr. 34“ an die Administration. 2213

Ein zweibettiges großes oder zwei einbettige kleinere Zimmer von zwei Offizieren gesucht. Nähe der Franz Josef-Kaserne, insektenfrei, schön möbliert, nicht hoch gelegen und Ofen Verbindung. Zuschriften erbeten an die Administration des Blattes. 2219

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu mieten gesucht. Unter „Ingenieur“ an die Verwaltung. 2217

Wohnung, Zimmer, Kabinett und Küche, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2215

### Zu verkaufen:

Landwägen (Jagdswagen) mit abnehmbarem und verstellbarem Dach billig zu verkaufen. Via Promontore Nr. 123. 2201

### Offene Stellen:

Gesucht wird anständiges Dienstmädchen und Köchin für Alles. Lohn 40 bis 50 Kronen. Anzufragen in der Administration. 2216

Deutsche Frau, die Wäsche zum waschen und bügeln übernimmt, wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2207

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2141

### Verchiedenes:

Jener Herr Offizier, der bei der Firma „Hustria“ sowohl die Ware als auch das Geld zurückließ, wird ersucht, das Geld bei obgenannter Firma zu beheben. Wenn innerhalb 8 Tagen das Geld nicht behoben sehr wird, so wird der Betrag dem Roten Kreuz übermittelt. 2220

Gesucht wird Lehrerin für kroatischen Unterricht. Offerte unter „Kroatisch“ an die Administration. 2199

Welches Fräulein von angenehmem Aussehen wäre geneigt, deutschem Marine-Landsturm-Einjährig-Freiwilligen italienische Konversationsgelegenheit zwecks Aneignung dieser Sprache gegen Bezahlung zu geben? Detaillierte Anträge an die Administration unter „Nr. 2202“. 2202

Englische Konversationsstunden bei gebildeter junger Dame vom Landsturmmann gesucht. Antwort an die Administration unter „Nr. 2203“. 2203

Oberrealschüler erteilt billig Unterricht an Volks-, Bilingual- und Unterrealschüler. Zuschriften unter „S. S. VI“. 2204

## Freitags Uebersichtskarte von Europa

K 2.40.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).